



# Stapelweise **TESTS**

- 10 x Neun-Para unter 1000 Euro
- 6 x KK-Gewehre "aufgelegt"
- Jagd-Doppelbüchse
- Vorderlader-Büchse
- Vorderlader-Revolver
- Snubnose-Revolver

Sammeln als Geldanlage:  
Der Dekowaffen-Boom

Puma-Messer:  
Die seltensten Exemplare

Die Zorro-Story:  
Der Mann mit dem "Z"

-  Swiss Arms mit neuem SG 553-1 SP
- Historische Armbruste auf Schloss Grandson



**Test: MP 34 ö in vier Kalibern**

# Super bleifrei, bitte!

Nein, wir befinden uns nicht an der Tankstelle – schließlich ist hier seit Jahrzehnten Selberzapfen angesagt. Wir sind beim Büchsenmacher – um uns mit Munition fürs Schießkino auszurüsten.



Schießkino macht eine Menge Spaß und schult für die Jagd. Über die gesundheitlichen Aspekte macht sich allerdings kaum jemand Gedanken – zu Unrecht!

## Sven Helmes

Schießkinos schießen aus dem Boden wie Wildsauern bei der Drückjagd aus dem Unterholz. Weil das so ist und weil es waidgerecht ist, die Jagd auf bewegtes Wild zu trainieren, das sichere Ansprechen in immer wieder neuen Situationen zu üben, zieht es immer mehr Jäger ins nächstgelegene Schießkino. Und außerdem

macht es eine Menge Spaß, mit einigen Jagdfreunden ein, zwei Stunden dort zu trainieren. Allerdings kein billiges Vergnügen: Je nach Termin und Ausstattung werden Gebühren zwischen 80 und 150 Euro in der Stunde verlangt. Hinzu kommen Spritkosten, Verpflegung – und die Munition: Wer die Zeit dort intensiv nutzt und schießt, bis der Lauf glüht, macht in zwei Stunden

schnell seine 60 bis 90 Schuß. Das geht ins Geld. Also wird die Waffe mit dem gestopft, was gerade billig am Markt zu haben ist: krudeste Surplus-Munition, billigste Ost-Ware. Hauptsache, es knallt und irgend etwas macht ein Loch in die Leinwand.

Gesundheitliche Aspekte? Wie meinen? Nun, bei intensiver Nutzung eines Schießkinos

hat die Lüftung einer Anlage schwer zu arbeiten. Denn schließlich wird da jede Menge Blei in die Luft geblasen. Wenig erfreulich für die anwesenden Jäger und schon gar nicht für die Aufsicht des Schießstandes. Die steht schließlich jeden Tag mehrere Stunden im Bleidampf. Doch das kann sich ändern – wenn RUAG Ammotec dieser Tage ihre neue "Cineshot"-Munition auf den



# Cineshot – Spezialmunition fürs Schießkino

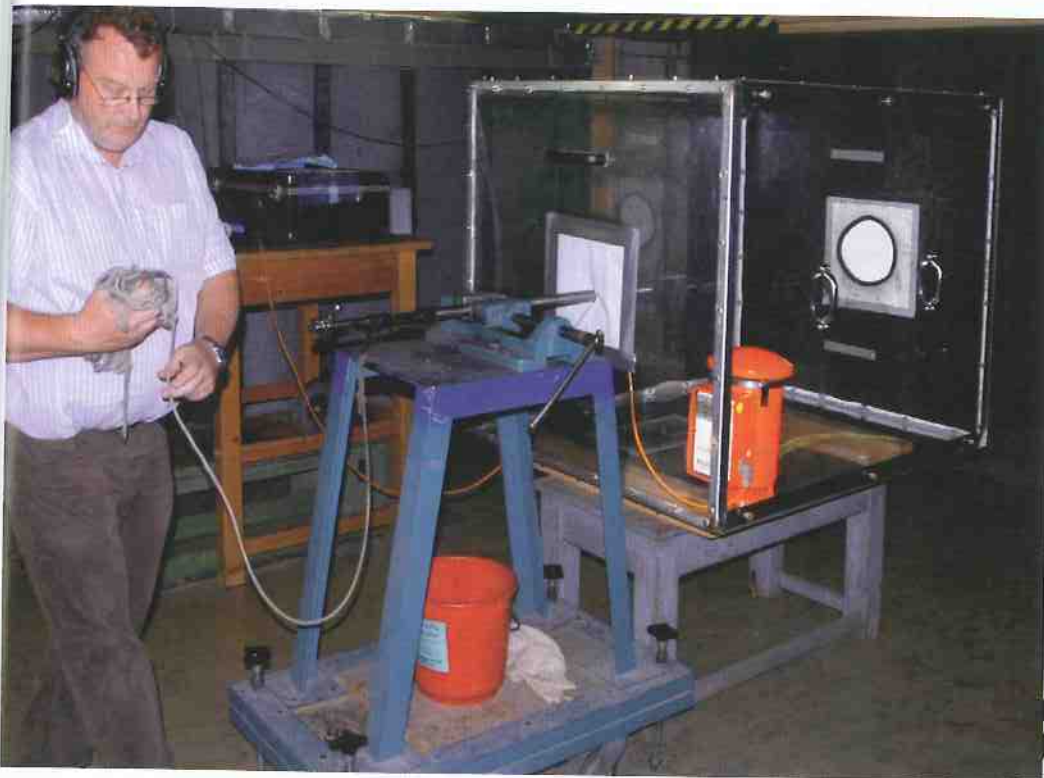
Markt bringt. Die kommt ohne schädliche Bleiemissionen aus. Das bewiesen die Leute von RUAG bei einem Pressetest: In einem rund 1,2 Quadratmeter fassenden Plexiglas-Kasten wurde aus einem zuvor chemisch gereinigten Lauf eine der neuen Patronen im Kaliber .30-06 verschossen. Anschließend wurde die Luft mit einem Staubsammler rund fünf Minuten lang abgesaugt, so daß das Luftvolumen des Kastens rund anderthalb mal durch einen Staubfilter wanderte. Nach

Beendigung der Messung ging dieser in einen Plastikbeutel verpackt ins Labor. Nach einer gründlichen Reinigung des Kastens erfolgte das gleiche Procedere mit einer "Billig-Laborierung", wie sie in Schießkinos gerne verschossen wird. Das Ergebnis: Im Staubfilter der Cineshot fanden sich 0,5 Milligramm Blei, beim Mitbewerber 9,2 Milligramm. Bei einer typischen Vier-Schuß-Serie heißt das, daß bei der No-Name-Produktion den Schützen 36,8 Milligramm Bleiemission umge-

ben, bei der Cineshot gerade mal 2 Milligramm. Klingt beeindruckend. Bleibt aber die Frage, was uns die Gesundheit wert ist, beziehungsweise ob die Cineshot preislich mithalten kann. Kann sie! Gerade mal zwölf Euro für die 20er Packung will RUAG als Einführungspreis für die Cineshot haben. Ein durchaus fairer Preis.

Und obwohl die Präzision bei schießkinotypischen Entfernungen von rund 25 Metern keine Rolle spielt – auch hier kann die Cineshot sich durch-

aus mit normaler Jagdmunition messen. Auf 100 Meter Entfernung schießt sie aus Meßläufen Gruppen von 15 Millimetern, aufgelegt lag die schlechteste Gruppe aus einem Jagdrepetierer bei 35 Millimetern. Da juckt es sicherlich so manchen Jäger in den Fingern, die Munition auch zum Schuß auf Wild zu verwenden. Doch das wäre eine absolute Saurei, denn beim verwendeten Geschöß handelt es sich um das Scheibengeschöß von RWS; Wirkung im Wildkörper gleich Null. Deshalb stopfen die VISIERler zukünftig die Cineshot im Schießkino ins Magazin. Aber eben nur dort! ☺



Der Versuchsaufbau: Ein Plexiglastasten mit Staubsammler fängt mit einem Filter Blei und Schwermetall-Partikel auf; die Auswertung des Filters erfolgt dann im Labor. Der Testlauf wird durch einen Seilzug ausgelöst. Die geringen Schadstoff-Werte der Cineshot verdankt die Patrone dem bleifreien Zündhütchen. Das Geschöß besteht aus einem Bleikern im Stahlmantel und ist verzinkt.



Fotos: Michael Schippers, www.schuesskino.de, Sven Helmes

